



Verlängerte Government

Der Hersteller Hera Arms bringt mit dem „CPE“ einen Umbausatz für 1911er-Pistolen auf den Markt. Mit dem Carbine-Pistol-Extension-Schaft lassen sich Government-Pistolen in wenigen Minuten in einen Pistolenkarabiner umrüsten, solange die Grundwaffe in ihrer äußeren Ausstattung halbwegs einer Milspec-1911er entspricht.

□ Hamza Malalla

Eine Pistole nachträglich durch einen zusätzlichen Hinterschaft zu einer Art Behelfskarabiner aufzuwerten, dieses Prinzip wurde im Waffenbau bereits zu Zeiten der Vorderladerwaffen verwendet. Auch bei Selbstlade pistolen für das Militär gehörte es noch bis in die Zeit des Ersten Weltkrieges zum guten Ton, die Option des Anschlag-schaftes zumindest anzubieten, selbst wenn die Streitkräfte von dieser Möglichkeit über-wiegend gar keinen Gebrauch machten.

Heute sind Anschlag-schäfte für Pistolen schwer aus der Mode gekommen, am größ-ten ist die Auswahl noch für Modelle von Glock. Der Wunsch nach einem handlichen Karabiner in Pistolenkalibern besteht aber weiterhin. Gute Qualität vorausgesetzt, han-delt es sich dabei aber meist um halbauto-matische Varianten von automatischen Mo-dellen wie der HK MP5, der UZI oder dem M16/AR-15. Thomas Nöth von Hera Arms wählte einen anderen Weg; sein CPE-Schaft-system für die M 1911 A1 umhüllt die Pistole vollständig und verwandelt sie so in einen vollwertigen Selbstladekarabiner.

Carbine Pistol Extension. Der 1911er-Schaft von Hera besteht aus zwei mitei-ander verschraubten Kunststoffhälften, in deren Inneren jeweils eine dünne Edelstahl-einlage für Stabilität sorgt. Beide Schaft-hälften sind miteinander seitlich verschraubt, im Bereich des Griffes sind Stahl und Plastik miteinander vernietet. In seiner ursprüngli-chen Form fehlt dem CPE jedwede Art von Hinterschaft. Dafür besitzt das System ein Standardgewinde für eine „Buffer Tube“ des M16/AR-15-Sturmgewehrs, eigentlich ein simples Rohr aus Aluminium. Somit lassen

sich nachträglich alle Hinterschäfte montie-ren, die auf eine Buffer Tube passen. Und da ist die Auswahl kaum noch überschaubar.

AR15-Hinterschäfte gibt es für jeden er-denklischen Zweck und Geldbeutel. Das Sys-tem ist derart universell und die Auswahl so groß, dass heute auch diverse Hersteller von Repetier- und Selbstlade flinten die Hinter-schaftmontage mittels einer Buffer Tube für M16/AR-15 ermöglichen und sogar bei ei-nigen Repetiergewehren für Jagd und Sport findet es sich heute.

Ansonsten besteht die Basisausstattung des Hera-CPE aus zwei aufgeschraubten Aluschienen mit Weaver-/ Picatinny-Profil. Die länge-re Schiene auf der Obersei-te dient als Schnittstelle für optische und mechanische Visierungen, die untere zur Montage von Zubehör wie einem vorderen Handgriff. Auf Wunsch lassen sich gegen Aufpreis auch seitliche Montageschie-nen nachrüsten. Diese dienen üblicherweise als Montagebasis für taktische Lichtquellen, aber hierzulande lässt sich abseits der be-hördlichen Nutzung außer einem vorderen Riemenbügel nicht viel Sinnvolles an den seitlichen Schienen montieren.

Solange man eine passende Pistole hat, ist die Umrüstung auf den CPE-Schaft ange-nehm einfach und lässt sich völlig problem-los in etwa zwei Minuten bewerkstelligen: Man schraubt schlicht die Griffschalen der Waffe ab, schiebt die Pistole in den CPE-Schaft und schraubt dann die vier Griff-schalenschrauben einfach wieder an. Eine halbmondförmige Montagehilfe gehört zum Lieferumfang. Sie wird einfach zwischen die biegsamen „Griffschalen“ des CPE ge-klemmt, um den Zusammenbau zu erleich-

tern. Mehr gibt es an dem System nicht zu basteln. Alle Bedienhebel bringt ja die Pis-tole selbst mit, nur das Durchladen erfolgt über einen seitlichen Ladehebel, der beim Zurückziehen im Inneren des CPE auf die Mündungsbuchse der Pistole drückt.

Regulär wird das CPE-System von Hera Arms über den Fachhandel zu beziehen sein, den Vertrieb an die Fachhändler erledigt die Firma Helmut Hofmann GmbH in Mell-richstadt. Als Basisversion komplett ohne Hinterschaft kostet das Hera-CPE 329 Euro, wobei Helmut Hofmann zusätzlich wohl auch eine etwas teurere Version mit fertig montiertem Blackhawk-Schubschaft im Stil des M4-Teleskopschaftes anbieten wird. Bei der Farbe des CPE-

Schaftes hat man die Wahl zwischen schlich-tem Schwarz, „flat dark earth“ (Braun) und „olive drab“ (Olivgrün).

Kompatibilität. Der CPE-Schaft eignet sich für Pistolen, deren Baumuster äußer-lich genau dem einer für die US-Streitkräfte gefertigten M 1911 A1 Government entspre-chen. Das Problem ist nur: 1911er-Pistolen werden heute nicht mehr wie in den 1940er-Jahren nur noch streng nach Regierungsauftrag und entsprechenden technischen Maßgaben von vier oder fünf Herstellern gefertigt. Heute mischen in diesem Geschäft Dutzende von Herstellern mit, wobei sich die Pistolen nicht nur technisch, sondern auch äußerlich in ihren Abmessungen und Ausstattungsdetails oftmals erheblich von einer „Milspec“-1911er unterscheiden.

Wer also eine ältere 1911er-Pistole sein Eigen nennt, die entweder aus Beständen der US-Armee stammt oder solchen äußerlich nahezu hundertprozentig entspricht, der

CPE besteht aus zwei Hälften



wird bei der Umrüstung seiner Waffe mittels des CPE-Schaftes keine Probleme haben. Das wären neben den originalen Militärmodellen etwa die reinrassigen M 1911 A1 von Norinco, Auto Ordnance sowie einige Mil-spec oder „Retro“-Modelle von Springfield Armory, Colt oder United States Firearms. Zivile, reinrassige Colt Governments im unverbastelten Originalzustand werden bis einschließlich der Serie 70 ebenfalls passen, wahrscheinlich aber bis hin zur Serie 90 und einschließlich der Baureihe M 1991 A1.

Was grundsätzlich nicht funktioniert ist die Umrüstung von Pistolen, bei denen die Griffschalenbuchsen nicht genau dort und in den gleichen Abmessungen zu finden sind wie bei einer klassischen Colt Government. Das wären alle Klone mit doppelreihigem Magazin sowie 1911er-Pistolen mit extraschmalen Griffschalenbuchsen, welche aber extrem selten sind. Longslide-Modelle werden ebenfalls nicht passen, weil es dann Probleme mit dem Durchladehebel gibt.

Dies gilt auch für Modelle ohne klassische Mündungsbuchse, weil der Durchladehebel innen genau auf der Mündungsbuchse ansetzt. Bei einer 1911er-Pistole mit bulligem Konuslauf anstelle einer Mündungsbuchse würde der Repetierhebel auf die Laufmündung drücken, und damit wäre ein Durchladen nicht mehr möglich.

Nur 1911er nach Milspec passend

- 1 **Schienennetz.** Die Picatinny-Schiene auf der Gehäuseoberseite sowie die vor dem Abzugsbügel gehören zur Grundausstattung, die seitlichen gibt es gegen Aufpreis.
- 2 **Platzmangel.** Anders als auf dem Bild sollen die CPEs der Serienproduktion etwas mehr Platz für größere Kimmen bieten.
- 3 **Schnittstelle.** Neben Zieloptiken lassen sich auch mechanische Visiere montieren, wie hier ein Magpul-Visier.

Was dagegen funktionieren sollte, wäre ein gekürzter Schlitten in „Commander“-Länge für einen 4¼"-Lauf. Die nächste Problemzone sind der Schlittenfanghebel und die Daumensicherung. Für einen Schlittenfanghebel mit verlängerter Tastfläche bietet die CPE keinen Platz. Das ist aber nicht schlimm, den verlängerte Schlittenfanghebel sind serienmäßig bei 1911er-Pistolen absolut unüblich. Und im Zweifelsfall ließe sich ein an der eigenen Waffe eventuell vorhandener, verlängerter Schlittenfanghebel problemlos durch einen neuen Hebel ersetzen; die Hebel passen üblicherweise ohne Nacharbeit in alle Modelle.

Das gilt leider nicht für die Daumensicherung. Diese ist bei 1911er-Pistolen nicht unbedingt ein „Drop-in“-Teil, der Sicherungshebel muss oft an die individuelle Pistole angepasst werden.

Im Zweifelsfall ist dies auch eher eine Arbeit für einen Büchsenmacher. Das Anpassen ist nicht schwierig, betrifft aber hinsichtlich der Waffensicherheit einen absolut kritischen Bereich, bei dem man keine Kompromisse eingehen darf. Das Problem bei dem Hera-Schaft liegt darin, dass die Montage nicht möglich ist, wenn die Basiswaffe eine Daumensicherung mit im Vergleich zur Milspec 1911 verlängerter Tastfläche besitzt, egal ob es sich um eine einseitige oder beidseitige Sicherung handelt. Das sind aktuell aber nahezu alle auf dem Markt angebotenen Government-Klone: Bis auf ein paar sehr abgezahlte Modelle im Retro-Look ist es heute nahezu unmöglich, ab Werk eine M 1911 mit klassisch kurzer Daumensicherung zu kaufen. Zum Glück ist die Umrüstung einer M 1911 A1 auf einen kurzen Sicherungshebel preislich keine Katastrophe, aber es ist schon ärgerlich, dass praktisch jede moder-



4 **Haltepunkt.** Der klappbare Vordergriff von UTG lässt sich per Knopfdruck in fünf Positionen arretieren. Wird er nicht gebraucht, klappt man ihn einfach nach hinten. 5 **Vollverkleidet.** Der ausziehbare Hinterschaft UBR (Utility Battle Rifle) von Magpul Industries bietet nicht nur einen bequemen Anschlag, er passt auch rein optisch sehr gut zu dem Carbine-Pistol-Extension-Schaft für 1911er-Pistolen von Hera Arms.

ne 1911er-Pistole für Heras CPE zunächst einmal wieder abgerüstet werden muss – die verlängerten Sicherungsflügel sind ja aus gutem Grund beliebt und daher flächendeckend im Einsatz.

Das größte Problempotenzial bei einer anstehenden Umrüstung liefert die Pistolenkimme. Bei den abgebildeten Schäften der Nullserie bietet das Hera-System ausreichend Platz für eine klassische Pistolenkimme wie bei einer M 1911 A1 aus Kriegsproduktion, aber auch nicht viel mehr. Das Problem ist nur: Mit dieser Kimmenform werden Government-Ableger heute kaum noch ausgeliefert. Was ebenfalls passen sollte, sind mehr oder weniger leicht erhöhte Standardkimmen, die aber immer noch

in der klassischen, schlichten Schwalbenschwanzfräsung sitzen, etwa bei älteren Springfield Armorys oder Colt-Standardmodellen bis hin zur Serie 90. Heute setzen aber fast alle Hersteller bei ihren Standardmodellen auf größere Kimmen im Stil von Richard Heinie oder Wayne Novak, deren Schwalbenschwanz anders als bei „Milspec“ weiter vorn liegt und dafür die Visierung selbst auf dem Schlitten weiter nach hinten (und nach oben) ragt.

Eine klassische „Milspec“-1911er ließ sich problemlos in den CPE-Schaft einbauen, aber bereits mit einer Colt Gold Cup mit ihrer nach heutigen Maßstäben recht kleinen „Elliason“-Mikrometerkimme gab

es Schwierigkeiten und laut Hersteller passt auch eine Taurus PT 1911 nicht ohne Modifikationen in den CPE-Schaft. Selbst günstige Anbieter wie Taurus verwenden heute vergrößerte Kimmen nach dem Muster von

Heinie. Reinrassige Sport-Mikrometervisierungen im Stil eines BoMar oder LPA SRT werden selbst nach in-

ternen Umbaumaßnahmen kaum in den CPE-Schaft in seiner jetzigen Form passen. Bei den etwas kompakteren Kimmen wie von Heinie oder Novak soll es aber nach vorsichtigen Abänderungen im Inneren des CPE inzwischen passen, bei den CPEs aus Serienproduktion sollen sich auf jeden Fall auch starre Visiere im Stil von Heinie und

Problemzone ist die Kimme

DIE SCHÖNE UND DAS BIEST

Bar-Sto .45ACP-Matchlauf starr & frei schwingend
Bewegte Masse: minimiert
Hochschlag: zu vergessen
Kadenz: doppelt so schnell
Rückstoß: nicht fühlbar

SINGLE STACK
Griffstück aus Werkzeugstahl gefräst
5" und 6" Ausführung
PowerSpeed Aluminium Griff

DOUBLE STACK
Griffstück aus Werkzeugstahl gefräst
5" und 6" Ausführung
SPS Polymer Griff

Das revolutionäre **AVENGER™** - Komplettsystem



ab jetzt bei Ihrem Büchsenmachermeister

Novak ohne nachträgliche Änderungen verwenden lassen. Das ist auch besser so, denn die klassische Kimmenform benutzt seit fast einem Jahrzehnt kaum noch jemand bei den normalen 1911er-Standardmodellen der Mittelklasse, weder Springfield Armory (Loded-Serie), noch Kimber, S&W, Sigarms oder Taurus, von den Premium-Anbietern wie etwa STI, SVI, Les Baer oder Ähnlichen ganz zu schweigen.

Was dagegen keinerlei Schwierigkeiten bereitet, sind lange Federführungsstangen oder modifizierte Beavertail-Handballensicherungen. Laut Thomas Nöth von Hera Arms funktioniert der CPE-Schaft zudem auch unabhängig vom Kaliber der Pistole, bis hinunter zu Kleinkaliber-Wechselsystemen sei alles möglich. Bei den Kleinkaliber-Systemen müsse es sich aber um ein System nach Ciener-Art handeln, bei dem der Schlitten auch von vorn über den Durchladehebel repetiert werden kann – zweiteilige Kleinkaliber-Schlittenkonstruktionen haben dagegen schlechte Karten.

Auf dem Schießstand. Als Testversion fiel die Wahl auf den vom Hersteller zur Verfügung gestellten CPE-Umbausatz in Braun, komplett mit einem EoTech-Visier, Vordergriff von UTG und einem UBR-Schubschaft des US-Herstellers Magpul. Die mechanische Klappvisierung stammte ebenfalls von Magpul. Sie wurde aber nur probenhalber auf das Absehen des Leuchtpunktvisiers abgestimmt (co-witness), und blieb als reines Notvisier ansonsten brav eingeklappt auf der Waffe.

Die Präzision des Karabiners bemisst sich selbstverständlich an der Eigenpräzision der für den Umbau verwendeten Pistole. In diesem Fall produzierte die Colt Government M 1911 A1 aus Weltkriegs-Produktion im Durchschnitt Streukreise um 10 bis 15 cm, wohlgernekt auf 25 m Entfernung. Da half auch die Benchrest-Auflage, der ergonomische Magpul-Hinterschaft und das EoTech-Visier nichts: Üblicherweise sind die betagten Armee-1911er halt keine Präzisionswunder. Wer aus dem Karabiner eine bessere Schussleistung herausholen will, muss eine entsprechend präzise Basiswaffe verwenden, beziehungsweise ein präzises Wechselsystem nutzen.

Störungen traten auf dem Schießstand keine auf, die alte Government funktionierte auch innerhalb des Hera-Schaftes einwandfrei. Insgesamt machte das System in puncto Handhabung einen hervorragenden Eindruck. Im Gegensatz zu einem konventionellen M4-Schubschaft wirkt die Waffe mit dem Magpul UBR rein optisch wie aus einem Guss. Zudem lag sie ausgezeichnet im Anschlag und man hat beim UBR unab-



6

hängig von Kopfhaltung und Auszugslänge die Wange immer auf dem Plastik des Schaftes und nicht auf dem nackten Aluminium der Buffer Tube.

Im Vergleich zu hochwertigen Selbstladekarabinern in Pistolenkalibern wie etwa einem Sabre Defence XR 15/9 kann eine mittels CPE-Schaft umgerüstete Government durchaus mithalten und wirkt nicht wie ein fauler Kompromiss – solange die Basiswaffe im Inneren eine brauchbare Präzision mitbringt. Theoretisch existieren für die M 1911 auch überlange Austauschläufe, was aber wohl eher für den Exportmarkt von Belang ist. Ansonsten gibt es aber auch in Deutschland 1911er-Rohre in größeren Längen, etwa von IGB Austria. Und damit ein langer Lauf nicht verloren aus dem Mündungsbereich des CPE herausragt, gibt es von Hera auch eine überlange, massiv konstruierte Führungshülse, die lange Läufe vor Kratzern schützt.

Der Rückstoß blieb auch in schnellen Schussfolgen immer problemlos beherrschbar, wobei sich die relativ hart geladene 230-gr-Fabrikpatrone von Fiocchi gegenüber anderen Laborierungen nicht nur durch ihren härteren Rückstoß auszeichnete, son-

Technische Daten und Preise

Hersteller	Hera Arms, 97855 Triefenstein (www.hera-arms.de)
Vertrieb	Helmut Hofmann GmbH, Mellrichstadt (www.helmuthofmann.de)
Modell	CPE (Carbine Pistol Extension)
Gewicht	3200 g (mit UTG-Vordergriff, Magpul-Schaft und EoTech-Visier) 960 g (CPE leer, ohne Schaft)
Länge	608 mm bis 691 mm wie abgebildet; 404 mm (CPE ohne Hinterschaft)
Höhe	220 mm (wie abgebildet); 150 mm (CPE leer)
Preis	Ab 329 Euro (ohne Hinterschaft)

dern aus dem CPE auch durch ein für eine .45er spektakuläres Mündungsfeuer.

Leider standen nur Magazine mit einer maximalen Kapazität von acht Patronen zur Verfügung, aber für die M 1911 A1 in .45 ACP existieren ja auch eine Vielzahl von Stangen- und Trommelmagazinen mit teilweise erheblich höherer Kapazität.

Das Konzept des Hera CPE ist ebenso einfach wie praktisch. Besonders gut gefällt

Gute Eigenpräzision ist unabdingbar



9



6 **Eigenständig.** Die Carbine Pistol Extension bringt auf der linken Gehäuseseite ihren eigenen Durchladehebel mit. 7 **Anbindung.** Durch das AR-15/M16-Standardgewinde des Hera-CPE hat man eine gewaltige Auswahl an Schaftoptionen. Als Basis für den Hinterschaft dient wie bei Stoners automatischem Gewehr das Aluminiumrohr (buffer tube). 8 **Auswahl.** Wahrscheinlich wird die CPE wahlweise direkt mit einem bereits montierten Mehrpositionen-Schaft im M4-Stil von Blackhawk angeboten. 9 **Farbpalette.** Neben schlichtem Mattschwarz gibt es die CPE auch in Olivgrün (olive drab) sowie Hellbraun (dark earth).

die schnelle Umrüstbarkeit. Als möglicher Nachteil erscheint in erster Linie die derzeit mangelnde Kompatibilität mit „großen“ 1911er-Kimmen, die nicht Milspec-Maßen entsprechen; aber vielleicht findet Hera Arms in diesem Bereich schnell eine Lösung.

Ansonsten erscheint der Preis im Vergleich zu anderen Wechselschäften aus dem Zubehörbereich durchaus gerechtfertigt – mit einem guten Hinterschaft ausgerüstet

wird durch das CPE-System von Hera aus einer Government ein vollwertiger Selbstladekarabiner. Das ist gerade hierzulande interessant, weil die Zahl an WBK-Einträgen für Selbstladelangwaffen nicht unbegrenzt ist und das CPE lediglich den Geldbeutel belastet, nicht jedoch das Kontingent von WBK-Einträgen.

Mit montiertem UBR-Schaft misst die CPE knapp über 60 cm, wird aber dennoch

durch den Umbau nicht zu einer „Langwaffe“ im Sinne des Waffengesetzes. Sportlich könnte sich das System wohl im Bereich des BDMP und des BDS einsetzen lassen, je nachdem, wie die Verbände eine Pistole innerhalb eins CPE als Sportgerät einstufen. Beim BDMP könnte sie wohl als „Pistole mit Anschlagschaft“ starten, und beim BDS als „Selbstlade-Langwaffe in Pistolenkalibern“ oder als KK-Selbstladebüchse. ■

Tuning mit Johannsen

*Wir beginnen
wo andere aufhören*



REIMER JOHANNSEN GMBH

Reimer Johannsen · Büchsenmachermeister

Haart 49 · 24534 Neumünster · Telefon (04321) 2758 · Telefax (04321) 29325

E-Mail: info@johannsen-jagd.de · Weitere Infos siehe im Internet: www.johannsen-jagd.de